

Bad Nauheim Wetterauer Zeitung

12.5.2010

Die »Sprache der Zärtlichkeit« für alle Mütter

Bad Nauheim (gre). »Es wird in 100 Jahren wieder so ein Frühling sein... - hoffentlich dann wärmer als heute in Bad Nauheim«, so begrüßte die Kabarettistin und Schriftstellerin **Ulrike Neradt** ihr Publikum, das zum Muttertag in die Lichtkirche im Goldsteinpark gekommen war.



Der Innenraum der Lichtkirche fasste die etwa hundert Besucher nicht, so dass viele draußen vor und hinter der Kirche zuhörten. In der Pause wurden dann, auf Anregung von Pfarrer Weinrich, die Plätze gewechselt. Wer zur ersten Hälfte des Programms drinnen gesessen hatte, ging hinaus, die anderen kamen hinein. Das klappte hervorragend.

Mundartgedichte, Lieder aus den zwanziger Jahren und Chansons, ganz gleich in welchem Dialekt, machten das Programm »Ich schenk Dir eine Pustebume« aus. Am Piano begleitete Jürgen Streck. Neradt sang von der »Sprache der Zärtlichkeit«, von Kurt Tucholsky für Claire Waldoff geschrieben. Prosaisch fuhr sie fort mit einer kleinen Geschichte von Hedwig Witte, einer Heimatdichterin aus dem Rheingau. Es ging natürlich um die lieben Kinder, die den Müttern versprechen, immer brav sein zu wollen und ähnliche Dinge mehr, was dann doch wieder und wieder nicht eingehalten wird. Es wird ihnen schon manchmal ganz schön wehmütig ums Herz, den Müttern: »Wenn de Kinner klaa sind treten se ihnen uff de Scherz, wenn se groß sind, treten sie ihnen uffs Herz.« Gedichte von Mascha Kalenko bestätigen mütterliche Erlebnisse: »Mutter werden ist nicht schwer, Mutter sein dagegen sehr«. Die sympathische Kabarettistin bezauberte mit natürlichem Charme und strahlte eine gewisse Wärme aus in der unterkühlten Kirche.

Der Melodie von »Que sera, sera« hatte sie einen deutschen Text unterlegt und in den Refrain stimmten alle Mütter, der »Mütterchor aus Bad Nauheim«, so Ulrike Neradt lachend, freudig ein. Ebenso begeisterte sie die Zuhörer mit »Stell Dir vor, Du könnt'st die Zeit zurückdrehen«, zur Melodie von »Sentimental journey«. Zwischendurch erzählte sie Begebenheiten aus ihrer Kindheit, deren Komik große Heiterkeit auslöste. Auch Verse von Joachim Ringelnatz und Heinz Ehrhardt sorgten für Lacher. Und bei Kästners »Eine Mutter zieht Bilanz« seufzte sicherlich manches Herz der anwesenden Mütter innerlich wie auch, wenn es bei Mascha Kaleko heißt: »Alle Mütter waren auch einmal klein. Große Kinder suchen fremde Gassen, Mütter bleiben später oft allein.«

Zum Ende ihres Programms gab sie allen Müttern das Gedicht »Ich wünsche Dir Zeit« von Elli Michler, die auch »Ich schenk dir eine Pustebume« geschrieben hat, mit auf den Heimweg und erinnerte mit einem Lied von Heinz Schenk daran, dass alles auf dieser Welt nur geliehen ist. Ohne Zugaben durfte die sympathische Kabarettistin nicht gehen. Und ohne einen Blumenstrauß von der Landesgartenschau, den Pfarrer Weinrich überreichte, auch nicht.

Ulrike Neradt aus Martinthal ist seit 1972 die einzige deutsche Weinkönigin aus dem Rheingau und erfreut sich großer Beliebtheit. Auch der breiteste Dialekt kann ihrer attraktiven Ausstrahlung nichts anhaben.

Bekannt durch Fernsehauftritte und durch das Rheingau Festival, hat sie jetzt in Martinthal ihr eigenes Kabarett unter dem Namen KIK (Kabarett im Kabinettchen) gegründet. Ulrike solle das Singen lassen, sie könne es nicht, so ihre Mutter seinerzeit. Aber die Tochter hat zumindest dieses eine Mal nicht auf die Mutter gehört. Sonst wäre die Kabarett-Szene um eine wunderbare Künstlerin ärmer.